





Wer hat da bloß geschrien?

Olli huscht hinter die Hecke zwischen dem Weg und dem Spielplatz und duckt sich. Doch die Hecke ist zu dick, er kann den Spielplatz auf der anderen Seite nicht sehen. Und auch nicht, wer dort solchen Krach macht.

Da ertönt noch ein Schrei.

Dann lacht jemand fies.

Olli erstarrt vor Schreck. Ob die *Löwen* den Spielplatz überfallen haben? Vielleicht sind Paul und Jens ja längst gefesselt und warten darauf, dass Olli sie befreit?

Also schleicht Olli weiter. Langsam, Schritt für Schritt, arbeitet er sich an der Hecke entlang. Dabei bleibt er die ganze Zeit geduckt, auch wenn sein Rücken wehtut und die Beine brennen. Dann endlich wird die Hecke dünner, und Olli kann durch eine Lücke den Spielplatz sehen.

Das laute Geschrei kommt gar nicht von Paul und Jens. Auf dem Spielplatz-Turm stehen bloß Kevin und Finn, zwei besonders fiese Typen aus Jans *Löwen*-Bande, und pfeffern einen Schneeball nach dem anderen auf die Wackelente. Und auf Jens' Jacke, die danebenliegt und schon ganz nass ist. Von Jens selber ist nichts zu sehen. Und von Paul auch nicht.

Olli ballt die Hände und schnauft. Seine *Adler* haben gerade gegen die *Löwen* gekämpft und verloren. Weil er nicht rechtzeitig da war!

Auf einmal fühlt Olli sich ganz schwach und leer. Wenn er doch nur ein kleines bisschen schneller gewesen wäre! Zu dritt hätten sie es den beiden bestimmt gezeigt. Obwohl Kevin und Finn viel größer sind als sie. Und sehr, sehr gemein!

»Hast du gesehen, wie die gerannt sind?«, grölt Kevin und versenkt glatt noch einen Ball auf Jens' Jacke. »Wie die Hasen!«

»Ja«, brüllt Finn. »Die sitzen jetzt bestimmt in ihrem rosa Baumhaus und zittern vor Angst. Vielleicht sollten wir den anderen *Löwen* Bescheid sagen und die *Adler* gleich noch mal überfallen.«

Aber Kevin hört gar nicht zu. Er starrt lieber in den Park.

»Da ist wer«, sagt er und springt vom Turm. Direkt auf den Boden. Mit einem Satz!

Finn klettert lieber runter und lauscht auch.

»Ich hör nichts.«

»Ich aber«, sagt Kevin. »Und ich sage dir, da ist wer! Da drüben am Park, ich hab da einen Schatten gesehen.«

»Ob das die *Adler* sind?« Finn knetet schon mal ein paar Bälle auf Vorrat. »Vielleicht sind die ja wiedergekommen und wollen sich jetzt von hinten an uns ranschleichen!«

»Sollen ruhig kommen, die *Adler!*« Kevin knackst gefährlich mit den Fingern, dass Olli es bis zur Hecke rüber hören kann. »Dann zeigen wir's ihnen gleich noch mal!«

Aber Olli ist es egal, was die *Löwen* planen. Und das Baumhaus und der Bandenkrieg auch. Trotz Schnee und Kälte ist ihm auf einmal ganz heiß.

Ein Schatten hinter der Hecke? Da sitzt doch Opa auf der Bank und wartet. Weil Olli ihm verboten hat, sich vom Fleck zu rühren. Nicht auszudenken, was passiert, wenn die *Löwen* ihn sehen!

Olli guckt zu Finn und Kevin. Die stehen immer noch auf dem Spielplatz und starren in den Park. Wenn Olli Opa vor den *Löwen* finden will, muss er sich beeilen.

So langsam er kann, schlendert Olli zurück. Ohne Ducken und ohne Schleichen. Damit die *Löwen* ihn nicht erkennen, zieht er die Kapuze extratief ins Gesicht und stopft die zitternden Hände in die Hosentaschen. Mit den Beinen geht das leider nicht.

Sobald Olli weit genug weg ist, bleibt er stehen und lauscht. Ob das wirklich Opa war, den Kevin gesehen hat? Aber vielleicht sitzt der ja auch brav auf seiner Bank. Oder er spielt Verstecken und wartet schon hinter einem Baum auf ihn. Doch so sehr Olli auch lauscht, er kann keinen Mucks von Opa hören. Kein Pfeifen, kein Singen, kein Rascheln. Gar nichts.

»Hallo?«, ruft er leise. Dabei hätte er viel lieber laut *Opa!* gebrüllt.

Aber Opa antwortet nicht.

Wieder steckt der fette Kloß in Ollis Hals und kratzt. Ob Opa wohl Angst gehabt und nach ihm gerufen hat? Oder hat er längst wieder vergessen, dass es Olli gibt?

Lieber nicht daran denken. Olli muss näher an die Bank ran und nachsehen, was mit Opa ist!

Diesmal macht er keinen Späher-Umweg, sondern nimmt den Schotterweg. In der Mitte ist der Schnee schon fast weggetrampelt, und die Steinchen knirschen unter seinen Schuhen. Trotzdem pfeift Olli laut vor sich hin, damit Opa sich nicht erschreckt. *Alle meine Entchen*, etwas anderes fällt ihm gerade nicht ein.

Dann sieht Olli die Bank.

Die Spatzen sind noch da und picken im Schnee herum. Nur Opa ist nicht da. Nirgendwo. Bloß seine Fußspuren, die kreuz und quer im Schnee verteilt sind.

»Opa?«, ruft Olli. Doch es kommt keine Antwort.

Vorsichtig, um die Spuren nicht zu verwischen, geht Olli weiter. Die vielen Fußstapfen an der Bank müssen von Opa sein, die haben nämlich das gleiche Muster wie seine Schuhe. Und wer sonst läuft schon mit Turnschuhen im Schnee herum?

Olli guckt zu den Spatzen rüber. Ob Opa wohl hinter ihnen hergelaufen ist und sich verirrt hat? Vielleicht ist er dabei ja auf die Straße gekommen und in ein Auto

gerannt ...

Olli kann das Auto richtig vor sich sehen: wie es angebraust kommt und noch ausweichen will und dann doch voll in Opa reinfährt ... Fast kann er die Bremsen quietschen hören, so echt fühlt sich das an.

Und wenn Opa jetzt tot ist?

Olli hockt sich neben die Spuren und wischt sich mit einer Hand über die Nase. Die andere legt er in einen von Opas Fußabdrücken. Der Schnee darunter fühlt sich hart und kalt an. Wie eine alte Fährte. Opa hat sich immer warm angefühlt. Und weich. Trotz Löschpapierhaut.

Olli muss seine Hand weit auseinanderspreizen, damit sie ganz in Opas Schuhabdruck reinpasst. Bald wird er groß genug sein, dass er Opas Schuhe tragen kann. Oder Opa seine.

Wenn Opa dann noch lebt!

Ollis Augen brennen jetzt so doll, dass er ein paarmal blinzeln muss, bevor er wieder etwas sehen kann. Auf gar keinen Fall will er jetzt heulen. Das machen nur Weicheier, sagt Paul. Lieber will Olli vernünftig sein und nachdenken. Das hilft immer, sagt Papa.

Also gut. Olli denkt nach. Ganz vernünftig: Wenn Opa vor ein Auto gelaufen wäre, dann hätte doch bestimmt jemand geschrien. Und Pauls Vater wäre gekommen. Mit Blaulicht! Und Sirene! Und der Krankenwagen auch. Und wenn man von alledem nichts gehört hat, dann ist doch bestimmt auch keiner überfahren worden, oder?

Vorsichtig streichelt Olli über den Fußabdruck, ohne ihn zu verwischen. Bestimmt ist Opa bloß ein bisschen spazieren gegangen und hat sich dabei verlaufen. In den Tante-Emma-Laden zum Beispiel, da geht er gerne hin. *Einkaufen* nennt er das. Wenn man nicht aufpasst, stopft er dabei alles in den Mund, was reingeht. Ganze Brühwürfel zum Beispiel, mit Papier drum herum. Oder Schrauben. Oder Gummi-Enten. Wäre nicht das erste Mal, dass Mama wegen so was mit ihm ins Krankenhaus muss.

Olli wischt sich mit dem Ärmel übers Gesicht, bevor etwas auf Opas Spuren tropfen kann. *Das* hat er nicht gewollt, ehrlich nicht! Bloß ein paar Minuten zum Spähen, aber doch nicht so was!

Wie soll er Opa jetzt finden? Und wo soll er suchen? Opa könnte überall sein, und Olli kann unmöglich überall suchen. Aber wer könnte ihm helfen?

Paul und Jens vielleicht?

Olli schaut zum Spielplatz zurück. Da warten die *Löwen* bestimmt immer noch darauf, dass die *Adler* aus den Büschen stürmen. Aber von Paul und Jens ist nichts zu sehen, sie können ihm nicht helfen.

Aber wer dann? Mama vielleicht?